aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Studien als äußerst wertvolle Bausteine in der Erforschung des Gebietes des eiszeitlichen Draugletschers in Kärnten bezeichnet werden und keine weitere Arbeit wird über das außerordentlich reichhaltige Beobachtungsmaterial und die vielfach sehr geschickte Deutung hinweggehen können, auch wenn sich die Deutung und Zuteilung der Terrassen und Moränen zu glazialen Komplexen oder selbst die Zusammenfassung der glazialen Komplexe zu Serien im einzelnen oder auch im ganzen als nicht völlig zutreffend erweisen sollte.

Literaturbericht.

Sammereyer Hans: Kultivatoren der Zirbe. Eine forstlich-zoologische Studie. Österr. Forst- u. Jagdzeitung, Wien. Jahrg. XXIV, Nr. 10, 1906, S. 79—80. (Nach dem Referate von Matouschek im Botan. Zentralbl., XXVII. Jahrg., II. Bd., S. 110.)

Der Tannenhäher *(Nucifraga caryocatactes)*, in Kärnten unter dem Namen „Nußkrakl" und „schwarze Tschoja" bekannt, beteiligt sich in hervorragender Weise an der Verbreitung der bei uns leider immer seltener werdenden Zirbelkiefer *(Pinus Cembra)*. Das Eichhörnchen, die Waldmaus, Kreuzschnäbel und Meisen kommen hiebei viel weniger in Betracht.

Der Tannenhäher zieht talaufwärts in die Zirmwaldungen und bearbeitet die Zapfen, um die schmackhaften Samen zu erlangen, wobei er sehr verschwenderisch vorgeht. Die herabfallenden Zapfen rollen an den Abhängen herab und so werden die Samen außerhalb des Mutterbaumes, in dessen Schattenkreise sie sich nach der Keimung nicht ordentlich entwickeln könnten, verbreitet. Wird der Vorrat knapper, dann gehen die Häher an das Sammeln für den Winter. Sie streichen, die Kröpfe oft überfüllt von Zirbelnüssen, talab, legen Verstecke an, die sie manchmal nicht wieder finden, und an solchen Stellen können die Samen keimen. H. S.

Dr. Adolf A. Pascher: Kleine Beiträge zur Kenntnis unserer Süßwasser-Algen. II. Zur Kenntnis des Phytoplanktons einiger Seen der Julischen Alpen. Sitzungsberichte des deutschen naturw.-med. Vereines für Böhmen „Lotos". Jahrg. 1905. Neue Folge. XXV. Bd. (Prag 1905), S. 102—107.

In diesem Beitrage wird über die Schwebeflora aus mehreren Proben, die Prof. Dr. G. v. Beck im Raibler-, Veldeser- und Wocheinersee gelegentlich aufsammelte, umfaßt demnach keineswegs ganze Beobachtungsreihen.

Im Raiblersee wurde am 20. August 1903 zwischen 4—6 Uhr nachmittags bei einer Wassertemperatur von 13·5° C ein Oberflächenfang gemacht.

Das Phytoplankton war äußerst spärlich und waren die einzelnen Arten nur in sehr wenigen Exemplaren vertreten.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Oscillaria spec. in kurzen, unbestimmbaren Fäden.

Microcystis spec. in einigen wenigen, nicht näher bestimmbaren Kolonien.

Asterionella formosa.

Am 22. Mai 1904 zwischen ½10—11 Uhr vormittags wurde zwischen 50—100 *cm* Tiefe bei einer Wassertemperatur von 9° C sehr reichlich *Asterionella formosa* vorgefunden. Andere Arten fehlten.

Bessere Ergebnisse lieferten die Krainer Seen.

Am Schlusse des Berichtes wird der großen Veränderlichkeit von *Ceratium hirundinella* gedacht und die Berechtigung zur Aufstellung von drei geographischen Rassen angezweifelt.

Auf Seite 173 desselben Bandes macht V. Langhans Mitteilung über das tierische Plankton des Raiblersees (*Anuraea aculeata, Polyarthra platyptera, Asplanchna priodonta f. helvetica, Bosmina*-Schalen). H. S.

Dieseldorff: Eine neue Zinnobergrube in Kärnten. — „Der Erzbergbau", Frankfurt a. M. 1906, S. 461. — Der jetzt wieder geöffnete Bau in Wiederschwing bei Paternion umfaßt die Stollen: Josefi, Marien und Sebastiani in 863, 846 und 759 *m* Seehöhe, welche drei von Serizitschiefern begleitete Erzlager aufschlossen, von denen bisher nur das oberste Marienlager und das tiefste Josefilager näher untersucht wurden. Die durchschnittlich einen Meter mächtigen Lager, welche außer Zinnober noch gediegen Quecksilber, dann (selten) Bleiglanz, Kupferkies, Schwefelkies, Schwerspat und Gips führen, streichen den Schichten entsprechend nach Stunde 6 bis 8 und verflächen in den oberen Teufen unter 50—60°, am Sebastiani-Hor. aber viel flacher gegen S. Bisher ist die Erzführung auf 80 *m* streichender Länge und 230 *m* flacher Höhe nachgewiesen worden, so daß bei einem mittleren Quecksilbergehalte von 1% (Proben in Idria ergaben von 1·41%, solche in Wien von 3·47% und eine in Hamburg 1·10% als Mittelwert), abzüglich eines Hüttenverlustes von 10%, ungefähr 711 *t* Quecksilber als vorhanden angenommen werden können. Die Gewinnungskosten schätzt Dieseldorff auf 1.43 K pro einen Kilogramm Quecksilber.

Als Gegenflügel des Vorkommens in Wiederschwing kann jenes von Bach und Kerschdorf im Gailtale betrachtet werden, wo zwei nach NNO fallende Serizitschieferlager mit Zinnober bekannt sind. Dr. R. Canaval.

Vereins-Nachrichten.

Ausschußsitzung am 26. Juni 1906. Vorsitzender: Baron Jabornegg. Anwesend: Dr. Mitteregger, Brunlechner, Sabidussi, Gruber, v. Hauer, Haselbach, Jäger, v. Kiesewetter, Dr. Puschnig, Dr. Svoboda, Dr. Vapotitsch.

Polizeiarzt Gruber spendet ein Album Photographien interessanter Naturbilder aus Kärnten. Der Vorsitzende spricht hiefür den wärmsten Dank aus und knüpft daran die Bitte, Herr Gruber möge die ihm bekannten Amateure um Widmungen weiterer Blätter für diese Sammlung ersuchen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 96

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literaturbericht 140-141